

Viel Zeit für die kleinen Patienten

Die „Teddy-Docs“ nehmen Kindern die Angst vor dem Arztbesuch

Von Valeska Lechla und Frauke Möller

Jeder Teddy ist mal krank. Und damit er schnell wieder gesund wird, organisieren die Medizinstudenten Alexander und Julia Surikow, Anna Lena Schlüter, Antonia Waldorff und Till Damm, an zwei Tagen im Jahr die Teddy-Klinik. Seit 2008 existiert das Projekt und wird von den Johannitern sowie der Kinderhilfsstiftung gesponsert. Es soll den Kindern die Angst vor „dem Mann mit dem weißen Kittel und der Spritze nehmen“ und ihnen einen gesunden Umgang mit Ärzten vermitteln – auch später als Erwachsene.

Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen mit ihren Kuscheltieren innerhalb des Kindergarten das Kommunikations-

zentrum. 15 Minuten lang dürfen sie ihre kleinen Lieblinge vom „Teddy-Doc“ untersuchen lassen.

Warum engagieren sich junge Medizinstudenten als „Teddy-Docs“? „Ganz einfach“, sagt Alexander Surikow, „wir sind von der Goethe-Universität. Goethe war einer der ersten Aufklärer und das wollen wir auch sein.“ Das Bewusstsein für etwas entwickeln, was in der Gesellschaft nicht ausgeprägt sei, meint Lena Schlüter.

Während der Wartezeit haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes malerisch zu verarbeiten. Dabei entstehen meistens Krankenzug oder Teddys, aber keine Langweile. „Wir wollen nicht Arzt spielen“, erklärt Antonia Waldorff. „Wir wollen die Tragik herausnehmen, indem wir uns mehr

Zeit für die kleinen Patienten nehmen, als ein normaler Arzt.“ Außerdem versuchen die „Teddy-Docs“ den Kindern zu zeigen, dass eine kleinere Krankheit gar nicht so schlimm sein muss.

Aus diesem Grund verlieh die Treibs Bau GmbH ihren Kinderpreis 2009 an das Projekt Teddy-Klinik. „Originelles, Frisches für Kinder, das passt zu uns, denn wir unterstützen alle, die etwas für Kinder tun“, erzählt Seniorchef Werner Schledt bei der Preisverleihung im betriebseigenen Büro. 3300 Euro und eine Urkunde kommen der Teddy-Klinik zu Gute. Die Medizinstudenten freuen sich und verraten, wie sie das Geld am besten anlegen können: In Malsachen, Obst und Verbandszeug.